

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

51. Jahrgang.

N 63.

Donnerstag, den 2. Juni

1904.

Bäckerei- und Konditoreibetrieb.

- 1) In den Geschäftsräumen der Bäcker und Konditoren, beim Backen und allen damit zusammenhängenden Verrichtungen, hat die größte Reinlichkeit zu herrschen. Dasselbst sind stets Waschbecken, Handtücher und Spucknapfe in ausreichender Anzahl und in sauberem Zustande bereit zu halten.
 - 2) Die Backstuben und die Räume zur Aufbewahrung von Backwaren, Mehl und dergleichen dürfen unter keinen Umständen zum Schlafen benutzt werden.
 - 3) Das Rauchen und Schnupfen während des Backens ist untersagt. Streichhölzer, Nadeln aller Art, Zigarrenreste und alle ähnlichen schädlichen oder zum Ekel gereichenden Dinge sind durchaus fern zu halten.
 - 4) Die Bäcker und Konditoren haben auf den Gesundheitszustand ihrer Arbeiter genau acht zu geben und sind dafür verantwortlich, daß Arbeiter, die an ansteckenden und ekel-erregenden Krankheiten, besonders an Haut- und Geschlechtskrankheiten, leiden, ohne weiteres von der Arbeit ausgeschlossen werden.
 - 5) Backwaren, Mehl und dergleichen sind jederzeit in luftigen und trockenen Räumen aufzubewahren, nicht aber an Orten, wo sie dem Einfluß schlechter Dünste, dumpfer Luft u. s. w. ausgesetzt sind.
- Die Aufbewahrung von zum Backen bestimmtem Mehl auf Hausfluren, Gängen und Hofräumen, auch wenn sie den in vorstehendem Absatz aufgestellten Erfordernissen entsprechen, ist unzulässig zu vermeiden, wo eine solche Aufbewahrung aber nicht zu vermeiden ist, hat sie auf erhöhtem Stand — mindestens $\frac{1}{2}$ m über dem Fußboden — zu geschehen.
- Die Backwaren dürfen nie unmittelbar auf den Fußboden gelegt werden.
- 6) Uebertretungen dieser Bestimmungen werden, soweit nicht gesetzlich eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
- Die Bekanntmachung vom 17. September 1900, abgedruckt in Nr. 219 des Amtsblattes

vom Jahre 1900, erledigt sich durch die vorstehenden, im Einverständnis mit dem Bezirks-
ausschuß getroffenen Bestimmungen.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 24. Mai 1904.

401 E.

J. B.: Dr. Jani, Regierungsassessor.

3.

In Sachen, die Zwangsversteigerung der 3 Hausgrundstücke des Sattler-
meisters Bernhard Gustav Müller in Eibenstock betreffend, hat eine nochmalige
Schätzung zu folgenden, von den am 28. und 30. April 1904 bekannt gemachten
Schätzungen abweichenden Ergebnissen geführt. Grundstück Blatt 1155 des Grundbuchs
für Eibenstock (Brandkatasternummer 4 J, Flurbuchnummer 1018 e) 16 947 Mk. —

Grundstück Blatt 1156 des Grundbuchs für Eibenstock (Brandkatasternummer 4 K,
Flurbuchnummer 1018 f) 16 983 Mk. —

Grundstück Blatt 1145 des Grundbuchs für Eibenstock (Brandkatasternummer 4 H,
Flurbuchnummer 1118 d) 23 927 Mk. 50 Pfg.

E i b e n s t o c k, am 24. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 229
(Firma: Gebrüder Stolle in Eibenstock) eingetragen worden:

Die Procura des Kaufmanns Christof Stolle in Eibenstock ist erloschen.

E i b e n s t o c k, den 26. Mai 1904.

Königliches Amtsgericht.

Die Kriegslage in Ostasien.

Die erste Operation der Japaner nach Ausbruch des Krieges richtete sich gegen Port Arthur. Im Kriege gegen China hatten die Japaner schon einmal Port Arthur erobert, sie mußten es aber später infolge der Intervention Russlands, Frankreichs und Deutschlands wieder herausgeben. Russland packete die Halbinsel Kwantung, den Ausläufer der Halbinsel Liautung, von China und entwickelte Port Arthur zu einem modernen Kriegshafen. Dort war auch bei Beginn des russisch-japanischen Krieges der größte Teil der russischen Flotte vereinigt. Japan mußte versuchen, sich zuerst die freie Bewegung zur See zu sichern, um später ungehindert seine Landmacht in Korea und an den Küsten von Kwantung landen zu können. Im ersten Anlauf hatten die Japaner das Glück, die russische Flotte in Port Arthur durch einen Nachtangriff zu überraschen und zwei große russische Schlachtschiffe auf Monate hinaus außer Gefecht zu setzen. Die russische Flotte konnte infolge dessen eine offene Seeschlacht nicht mehr annehmen und blieb auf der Höhe von Port Arthur eingeschlossen.

Es folgte die zweite Operation zu Lande. Die russische Vorhut wurde am unteren Jalu in dem Gefecht bei Kiuliente zurückgeworfen, und die erste Armee unter Kuroki rückte nach Fenghwangscheng vor, unterbrach dort aber den Vormarsch und schien eine gewisse Unsicherheit in ihren weiteren Bewegungen in der Richtung auf Haitscheng und Liautung zu verraten. Die Hauptmasse der Russen war, seitdem der Kriegsminister Kuropatkin den Oberbefehl übernommen hatte, zwischen Liautung und Mukden stehen geblieben. Die scheinbare Untätigkeit der ersten japanischen Armee bei Fenghwangscheng stellte sich aber als ein wesentlicher Teil des ganzen Feldzugsplanes heraus. Denn dadurch wurde Kuropatkin bei Liautung und Mukden festgehalten, er konnte keinen Vorstoß nach dem Süden wagen, bei dem er dann die Armee Kurokis in der Flanke gehabt hätte, und zugleich war damit Zeit zur Landung einer zweiten japanischen Armee unter Oku bei Takushan und Pitschewo und für die Bedrängung Port Arthurs zu Lande gewonnen. Fünf Tage haben drei japanische Divisionen ringen müssen, um die von den Russen auf dem Hügel Manshan an einer nur fünf Kilometer breiten Stelle von Kwantung fest besetzte und von einer Division verteidigte Gegen von Kintschu einzunehmen und den Landweg nach der Festung Port Arthur frei zu machen. Ohne die gleichzeitige Beschließung des linken Flügels der Russen von der Seeferse aus durch japanische Kriegsschiffe wäre es dem hartnäckigen Widerstande der Russen bei Kintschu wohl gelungen, sich zu behaupten. Jetzt kann es nur eine Frage der Zeit sein, wie lange sich die Russen mit ihrer eingeschlossenen Flotte und der geschwächten Besatzung noch in Port Arthur halten werden. Schlimmer noch als der Verlust der Flotte und des sonstigen in Port Arthur aufgehäuften Kriegsmaterials wäre ein baldiger Fall der Festung für die Russen deshalb, weil dann die japanische Belagerungsarmee zur Verwendung gegen die russische Landmacht bei Mukden frei würde.

Wir stehen jetzt vor dem dritten und wichtigsten Teil des Krieges. Die bisherige Untätigkeit Kuropatkins erklärt sich daraus, daß ihm jeder Tag neue Verstärkungen aus dem europäischen Russland zuzieht und er nicht allzu entfernt von seinen Verbindungslinien Kirin und Chabin in der Mandchurie erst alle Kräfte heranziehen will, bevor die entscheidende Feldschlacht stattfindet. Weibst er darin Sieger, so sind die schweren Schläppen von Kiuliente und Kintschu zu verschmerzen, vorausgesetzt, daß sich Port Arthur bis dahin halten kann. Kommt dieser Plaz in die Hände der Japaner, so sichert er ihnen nicht nur unbedingt die Seeherrschaft, sondern gewährt ihnen auch einen festen Stützpunkt bei etwaigen Misserfolgen ihrer Landtruppen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der harte Kampf, den wir in Südwest-Afrika gegen die Herero zu führen haben, wird natürlich in den anderen deutschen Schutzgebieten auf eingehendste Verfolgung. Die in Berlin befindlichen Afrikaner, darunter solche, die sich seit länger als einem Jahrzehnt in Ostafrika aufgehalten haben, ebenso Offiziere, die seit Jahren dort tätig waren, erklären einstimmig, daß wir vor einer ähnlichen Erhebung gewisser Bezirke in Ostafrika auch nicht sicher wären. Man sollte ja recht auf der Hut sein und sollte sich davor hüten, nachdem einmal eine Expedition zur Bekämpfung von Eingeborenen zum Ziele gekommen ist, ohne Einschränkung zu erklären, daß das betreffende Schutzgebiet nunmehr vollkommen beruhigt sei. Solche Warnungen müssen jedenfalls sehr ernst genommen werden, nachdem bestimmte Zeugnisse dafür vorliegen, daß es in allen afrikanischen Kolonien gärt. Hierbei soll nur daran erinnert werden, daß im britischen Südafrika der sogenannte Boshossismus die Eingeborenen neu aufregt. Aufstände, nur noch von größerer Ausdehnung, wie der der Herero, haben die älteren Kolonialstaaten durchzumachen gehabt. Bei uns ist dies der erste bedeutende Fall, denn die Niedererschlagung des Boshossismus in Ostafrika steht weit dahinter zurück. Aus diesem Grunde wird bei uns die Sache in einer Weise beurteilt und betrachtet, die nicht zur Arbeit führt. Für die ganze Katastrophe wird ein Sündenbock gesucht und einzelnen Personen soll die Schuld zugeschoben werden, während die eigentliche Veranlassung in ganz allgemeinen Verhältnissen liegt.

— Ostafrika, 30. Mai. In Mowahatjimi griff eine Hererobande die heliographische Station an, wurde aber zurückgeschlagen und ließ 4 Tote liegen.

— Frankreich. Der bisher so geräuschlos verhandelte neue Dreifus-Prozess hat zu einem sensationellen Zwischenfall, bestehend in der Verhaftung eines Verwaltungsoffiziers im Kriegsministerium, geführt, wo ein Fehlbetrag von 25 000 Franken entdeckt wurde, welcher zur Zeugenbestrafung verwandt worden ist. Der Fall bezieht sich auf jenen österreichischen Zeugen Cernuschi, der 1899 in den letzten Tagen des Renneker Prozesses so schwer belastende Aussagen machte, die allerdings den Stempel der Un glaublichkeit an der Stirn trugen. Daß es sich damals um einen bestochenen falschen Zeugen handelte, wird jetzt bestätigt durch die Einzelheiten des neuen Zwischenfalles.

— England. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England mit einjähriger Dienstzeit hat die königliche Kommission über Militär- und Freiwilligen-Organisationen als Ergebnis ihrer Beratungen empfohlen. Der Bericht erregt in England großes Aufsehen, ob er aber praktische Folgen haben wird, steht noch sehr dahin.

— Vom russisch-japanischen Krieg. An Berliner unterrichteten Stellen wird angenommen, daß die Japaner den Besitz von Port Arthur unter auch ungeheueren Opfern anstreben, daß sie den Sturm auf die Festung versuchen und von einer regelrechten Belagerung absehen werden. Es wird nämlich von militärischer Seite versichert, daß nach der Einnahme von Port Arthur durch Japan der Seerrieg brennd sein wird, daß Russland dann kein größeres Geschwader in Ostasien mehr halten kann; es wird eine überlegene Macht nach Wegfall der jetzt in Port Arthur eingesperrten russischen Flotte auch gar nicht mehr von Russland aufgestellt werden können. Auf Grund der Würdigung dieser militärischen Angaben ist man zu der Annahme gelangt, daß die Einnahme von Port Arthur um jeden Preis das nächste Ziel der Japaner ist. Wenn Kuropatkin nicht bald den Belagerten Luft macht, dürfte die Festung verloren sein.

T o k i o, 30. Mai. (Meldung des Reuterischen Bureaus.)

General Oku meldet, daß die Russen Chentenskenpu, Mangolian und Kuschutun (Talienwan) verlassen haben. Derselbe von Chentenskenpu sind keine Russen bemerkt worden. Das Detachement unter General Nakamura besetzte am Freitag Talienwan und eroberte 8 Geschütze. General Kuroki meldet: Eine japanische Truppenabteilung griff am Sonnabend bei Kiangpienmün, nordöstlich von Fenghwangscheng, 2000 Kosaken an und schlug sie in die Flucht. Der Kampf begann um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags und endigte nach einer Stunde. Die Japaner hatten 4 Tote und 28 Verwundete. Die Verluste der Russen sind nicht bekannt. General Kuroki berichtet ferner über eine Reihe von kleinen Scharmützeln zwischen den beiderseitigen Vorposten, bei welchen 8 Russen gefangen genommen wurden.

K e w - J o r k, 30. Mai. (Meldung des Reuterischen Bureaus.) Nach Meldungen, welche in Washington eingegangen sind, ist eine neue Division der japanischen Armee von Japan abgegangen. Obwohl noch nicht bekannt gegeben worden ist, zu welchem Zwecke diese Streitmacht gesandt werden, nimmt man an, daß sie versuchen sollen, die russische Nachhut im Nordosten von Korea zu umzingeln und die russische Kavallerie, welche die Verbindung mit der Armee des Generals Kuroki zu unterbrechen droht, abzuschneiden.

T o k i o, 31. Mai. General Oku meldet, daß eine japanische Abteilung Dalny am 30. Mai besetzt habe. Ueber hundert Geschäftshäuser, sowie die Kasernen, das Telegraphenamt und der Bahnhof wurden unbeschädigt angetroffen. Ueber zweihundert Eisenbahnwagen seien noch verwendbar, hingegen waren alle Eisenbahnbrücken in der Nachbarschaft zerstört. Die Docks und die Molen seien alle unbeschädigt bis auf den großen Pier, der verfenkt worden ist; auch am Ausgang der Docks seien kleine Dampfboote verfenkt worden.

T s i s i u, 31. Mai, abends. Heute sind fünfhundert chinesische Flüchtlinge von Dalny und Talienwan hier eingetroffen. Es scheint, daß die Russen Talienwan am 26. Mai verlassen haben und sich nach Port Arthur begaben, nachdem sie zuvor jeden für die Japaner etwa verwendbaren Gegenstand durch Feuer vernichteten. Nach Berichten derselben Flüchtlinge räumten die Russen Dalny ebenfalls am 26. Mai, zerstörten aber zuvor das Eisenbahngebäude, drei Handelsschiffe, Baggerfahrzeuge und kleine Hafendampfer. Nach weiteren Angaben sollen die Russen das Kanonenboot „Bohr“ und drei Torpedoboote zerstört haben, während andere Meldungen besagen, daß diese Schiffe nach Port Arthur zurückgeführt seien.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der Gesellen-Prüfung haben sich am vergangenen Montag zwei Tischler, die Ostern dieses Jahres ihre Lehrzeit beendet haben, unterzogen. Beide Prüflinge haben die Prüfung bestanden. Veranstalter wurde die Prüfung in der gewerblichen Anlage des Tischlermeisters Herrn A. Kunz hier. Daran teilgenommen haben Herr Ed. Freiger-Schönheide, Mitglied der Gewerbe-Kammer Plauen, als Abgeordneter derselben und ein Beamter des Rats.

— Leipzig, 30. Mai. Ein großer Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in einer Rauchwarenhandlung am Brühl verübt worden. Dabei sind 600—700 Stück russische Jockelkette und etwa 600 Stück Chinchillaselle im Gesamtwerte von 100 000 Mark gestohlen worden. Die Diebe sind vom Hofe aus nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in das Innere gelangt und auf dem gleichen Wege mit ihrer Beute wieder verschwunden. Bis jetzt fehlt von ihnen jede Spur.

— Leipzig. (Völkerschlacht-Nationaldenkmal.) Da die Errichtung des Nationaldenkmals für die deutschen Befreiungskriege als Ruhmes- und Ehrenmal des deutschen Volkes